

getan an dem verknöcherten Herzen, das gestern schon durch Angst und Grauen genug durchrüttelt worden war.

Ein Blick voll freundlichen Vertrauens, voll seligen Staunens aus den blauen Kinderaugen tat das übrige.

Was soll ich weiter sagen? Wie Eis, das die Frühlingssonne taut, floß die Härte, der niedrige, kalte, starre Geiz des Mannes dahin. Sein Herz war erwacht.

Und von diesem Tag an bekam das Gold, das tot und schwer in seinem Kasten gelegen, auf einmal Leben.

Es bekam Beinchen und wanderte, es bekam Flügel und flog. Zu Scharen rollten die Taler und Dukaten ins Städtchen; in die Gegenden, wo die Häuslein klein, arm und zerfallen waren, am meisten, und in Magdalenens Elternhaus zu allermeist.

Und statt der ausgeflogenen goldenen Schätze kamen selige Freude, heiterer Friede und Lebenslust in das alte Haus.

Der Alte saß nicht mehr in dumpfer Luft und Dunkelheit, sondern bei offenen Fenstern, bei blühenden Rosenstöcken.

Oft saß dann Magdalenchen auf seinem Schoß. Das Kind sollte die Erbin seines Vermögens werden. So hatte sich's der Geläuterte, Gebesserte im stillen vorgenommen.

Das Rosenstöckchen.

Während des Sommers standen die schönen blühenden Blumenstöcke im Gartenhaus auf einem runden, hohen Blumentritt. Ringsherum liefen Stufen, immer eine höher als die andere, unten standen die kleineren Töpfchen, und weiter nach oben zu die größeren. Ganz oben in der Mitte stand